

Ideologie und Sprache - Schweizer Ideologie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Widerspruch : Beiträge zu sozialistischer Politik**

Band (Jahr): **2 (1982)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-652347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ideologie und Sprache -- Schweizer Ideologie

In Nummer 3 des WIDERSPRUCH legten wir drei Materialstudien zu verschiedenen ideologischen Apparaten in der Schweiz vor. In ihnen standen unterschiedliche methodologische Ansätze unverbunden nebeneinander. In Nummer 4 machen wir deshalb gleichsam einen Schritt zurück und eröffnen die ideologie-theoretische Debatte.

Der Beitrag von S. Hefti, der in der Arbeitsgruppe intensiv und teilweise kontrovers diskutiert wurde, präsentiert einen neueren ideologietheoretischen Ansatz in Form forschungsanleitender Thesen zum Thema 'Schweizer Ideologie – Ideologie in der Schweiz'. Hefti geht es darum, für dieses Thema neue produktive Fragestellungen zu entwickeln und erste Thesen zur Herausbildung bzw. Verfestigung der nationalen Identität in der Schweiz der 30er Jahre zu formulieren. Dagegen fordert der Artikel von R. Heim eine um die Erkenntnisse von Semiologie und Hermeneutik erweiterte marxistische Ideologietheorie. Heims Beitrag, der dem Arbeitszusammenhang eines nächstens erscheinenden Buchs des Verfassers über „Semiologie und historischer Materialismus“ entstammt, versteht sich als Versuch, zwischen einer extensiv entfalteten ideologietheoretischen Programmatik und der konkreten Analyse einer konkreten Situation zu vermitteln, damit das Terrain für die angekündigten Detailuntersuchungen vorzubereiten. Beide Artikel stellen einige Anforderungen an den Leser, doch stiessen die Überarbeitungsmöglichkeiten an Grenzen in der Sache selbst, war und ist die Anstrengung des Begriffs nicht zu umgehen.

Der dritte Beitrag, von B. Dietschy, behandelt wie derjenige von Heim das Thema 'Sprache', wendet es aber selbstkritisch und thematisiert Schwierigkeiten und Probleme, denen sich auch die Linke in ihrem Umgang mit Sprache ausgesetzt sieht. In diesem Sinne kann der Artikel als Selbstreflexion und partielle Selbstkritik der im WIDERSPRUCH veröffentlichten Artikel gelesen werden. Wir möchten den Kontext dieser ideologie- und sprachtheoretischen Diskussion knapp ergänzen durch Hinweise auf die Debatten, wie sie seit einigen Jahren um die Materialität der Ideologie und die Diskursanalyse geführt werden (siehe dazu: alternative 118, Münchhauseneffekt. Von der Materialität der Ideologie, Berlin 1978, sowie die Beiträge von H. Woetzel in: Das Argument 122 und 133, Berlin 1980 bzw. 1982).

Die Arbeit von M. Ebel/P. Fiala schliesslich lässt sich betrachten als eine mögliche und ausschnittweise Umsetzung der mehr programmatisch ausgerichteten Artikel. Sie analysiert eine zentrale Kategorie der Schweizer Politik und Ideologie, die 'Überfremdung'. Die Analyse beschränkt sich, durchaus legitim, für die Arbeiterbewegung auf Stellungnahmen der Gewerkschaftsführung. Ebel/Fiala kommen zu umstrittenen politischen Schlussfolgerungen, indem sie eine strikte Klassenpolitik gegen jegliches Eingehen auf Kontingenzmassnahmen setzen. Wir erhoffen uns dazu eine Fortführung der

Diskussion in Heft 5 des WIDERSPRUCH, und weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die Septemhernummer der 'Gewerkschaftlichen Rundschau' ausschliesslich dem Thema 'Grenzgänger' gewidmet ist (siehe Zeitschriftenschau).

Der WIDERSPRUCH wird sich auch weiterhin mit dem Thema 'Schweizer Ideologie – Ideologie in der Schweiz' beschäftigen. Bereits liegen verschiedene Artikel dazu vor; dennoch sind wir auf weitere Vorschläge und Mitarbeit angewiesen. Ein besonderes Anliegen wird es allerdings sein, die in den bisherigen Nummern begonnenen Diskussionsstränge produktiv miteinander zu verbinden.

AG Ideologie des WIDERSPRUCH



Sebastian Hefti

Ideologie im Marxismus – Impulse einer Standortbestimmung

Ein Beitrag zum Thema „Ideologie in der Schweiz – Schweizer Ideologie“

Wo immer marxistische Theorie die Thematik von Ideologie wieder aufgreift, tut sie sich schwer. Marxisten und Marxistinnen – erwähnen wir Louis Althusser, das grosse Feld, in dem seine Ansätze kritisch weiterentwickelt wurden (1) und in unserem Sprachraum das 'Projekt Ideologie-Theorie' (2) – haben die traditionellen Denkmuster angegriffen und unseren Horizont erweitert. Im Brennpunkt all dieser Bestrebungen steht die Frage nach den Gliederungsverhältnissen der verschiedenen Dimensionen des Sozialen – des *Ökonomischen*, der antagonistischen Produktionsweise, des *Kulturellen* und der unmittelbar auf die Vergesellschaftung gerichteten Praxen in den Formen des *Ideologischen*: etwa administrative, juristische, religiöse, militärische und erzieherische Praxen.

In der „guten alten Schulungsliteratur“ herrscht bestimmt kein Mangel an guten Antworten. Aber bereits die Fragen, die hier und jetzt zu stellen sind, müssen zumindest in dem Masse revidiert werden, wie unsere Positionen im sozialen Kräfteverhältnis andere sind als jene eines Lenin oder Gramsci.

Ideologie diskutieren? – Ja, aber wie?

Die Frage nach der Position des Marxismus in der Schweiz bildet spontan die